

# Um 7.40 Uhr lag die Ulrichsbrücke im Lech

Abbruch in Augsburg: Abenstein Straßen- und Tiefbau GmbH machte fast 60 Jahre alter Brücke den Garaus

**Augsburg.** Abbruch einmal anders: Die Ulrichsbrücke in Augsburg wurde quasi abgeschnitten. Jeweils eine Doppelspur der fast 60 Jahre alten Brückenkonstruktion hielt durch insgesamt 126 stählerne Spannstäbe. Immerhin wurden so etwa 10.000 Tonnen Beton sicher über den Lech gespannt und bildeten für viele Jahre die Basis der Ulrichsbrücke. Die Abenstein Straßen- und Tiefbau GmbH aus Gersthofen berechnete, dass nach dem Durchtrennen von zirka 90 Stäben das Bauwerk instabil wird und in sich zusammenbricht.

Am 28.01.2009, um 7:40, Uhr lag dann die Ulrichsbrücke

im Lech. Sie war seit 1950 eine wichtige Verbindung zwischen Augsburg und Lechhausen. Dem zunehmenden Verkehr und den Belastungen durch Straßenbahn und Schwerlastverkehr war die Brücke nicht mehr gewachsen. Schließlich war das Bauwerk auch durch Streusalz so stark angegriffen, dass ein Abbruch erforderlich wurde.

Insgesamt investiert Augsburg mehr als 13 Millionen Euro in den Neubau der Ulrichsbrücke, die Ende 2010 fertiggestellt sein soll. Etwa ein Zehntel der Gesamtsumme stand Abenstein für das Projekt zur Verfügung. Abenstein führte die Arbeiten als Subunternehmer der Arbeitsgemeinschaft Josef Hebel GmbH und Max Bögl GmbH durch, die mit dem Neubau der Ulrichsbrücke mit zirka 70 Metern Spannweite beauftragt sind. Abenstein musste dabei für die Infrastruktur sorgen.

Keine einfache Aufgabe bei der zur B10 gehörenden und somit sehr stark befahrenen Brücke. Der Verkehr musste neu geregelt werden, auch für

die Straßenbahn steht während der Baumaßnahmen nur ein Gleis zur Verfügung. Auf beiden Seiten der Brücke wurden die Auffahrten entfernt und die Fundamente freigelegt. Das Herz der Spannkonstruktion bildeten die 126 Spannstäbe je Doppelspur. Am frühen Morgen des 28.01. begann Abenstein mit dem Durchtrennen der Stäbe. Jeweils abwechselnd an der West- und Ostseite der Ulrichsbrücke wurde Stab für Stab durchgeschnitten – bis die Brücke im Fluss lag.

## Großer Erfolg: Statt acht nur Wochen fünf benötigt

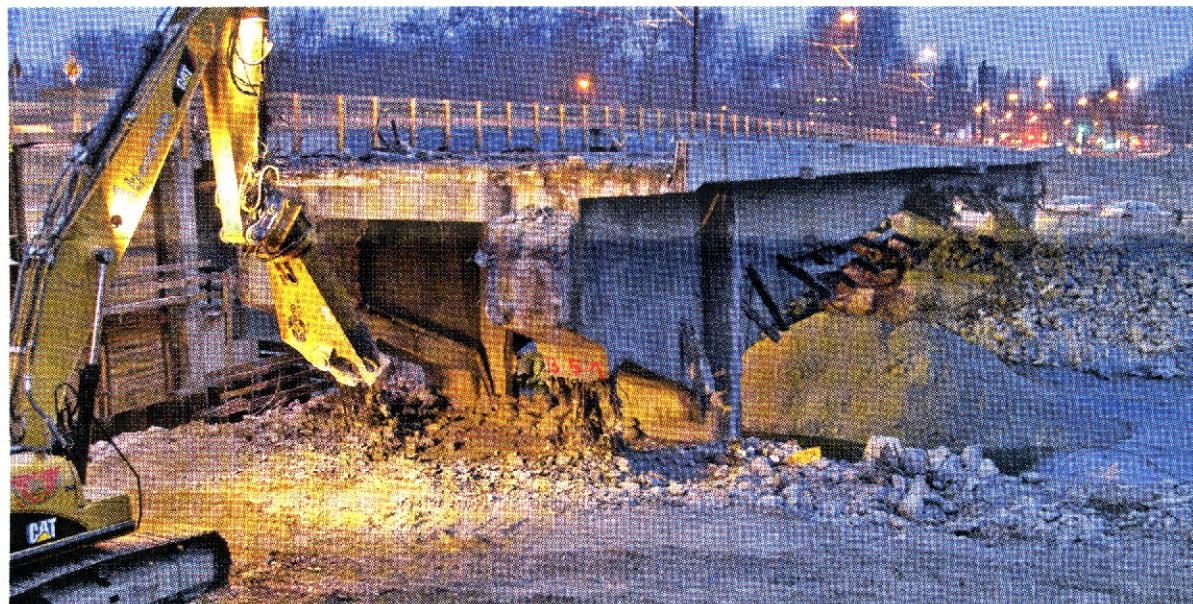
Der Lech führt in dieser Jahreszeit nicht sehr viel Wasser.

Somit war es für Abenstein einfach, die Bagger direkt in den Fluss fahren zu lassen und die Brückenteile zu zerkleinern. Die Betonteile werden wieder aufbereitet.

In eigenen Brecheranlagen zerkleinert die Abenstein Straßen- und Tiefbau GmbH das teils bei der benachbarten A8 verwertete Material. Acht Wochen waren für die

Abbrucharbeiten der Ulrichsbrücke berechnet worden. Abenstein hätte somit bis Ende Februar 2009 Zeit gehabt, die Arbeiten durchzuführen – doch drei Wochen vor dem geplanten Ende war alles fertig. Ein großer Erfolg, an dem auch die Zulieferer von Abenstein beteiligt waren.

Der Fuhr- und Gerätpark von Abenstein wurde bei den Arbeiten durch Abbruchgeräte aus dem Mietpark der Kiesel Süd GmbH ergänzt. Dabei wurde die angemietete Schrottschere Genesis GXP 300R zum Zerschneiden der Spannseile verwendet, der Steck B40 Abbruchhammer kam beim Zerkleinern der eingestürzten Brücke zum Einsatz. „Schnell und zuverlässig“, so das knappe Statement von Rainer Abenstein.



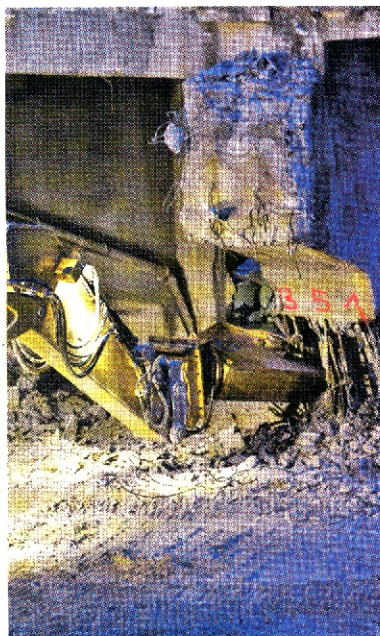
Müheles arbeitet sich die Genesis GXP 300R durch die Spannstäbe der Ulrichsbrücke.



Die Brücke stürzt zusammen.



Brachte die Ulrichsbrücke zu Fall: Die Genesis GXP 300R.



126 Spannstäbe wurden Stab für Stab durchgeschnitten.